

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 25.

Samstag am 31. Jänner

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr., mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inscrptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inscrptionsgebühr bis 12 Zeilen sollen 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inscrptionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

S. e. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 26. Jänner d. J., dem niederösterreichischen General-Procurators-Stellvertreter, Dr. Ernst Waideler, unter Gestattung seines Rücktrittes zum Richterstande, eine Rathsstelle beim niederösterreich. Oberlandesgerichte allergnädigst zu verleihen geruht.

Kaiserl. Verordnung vom 20. Jänner 1852, gültig für jene Kronländer, für welche das Patent vom 10. Juli 1850 mit dem provisorischen organischen Gesetze für die Staatsanwaltschaften erlassen wurde, über die Beschränkung des Wirkungsbereiches der Staatsanwaltschaften. \*)

Um den in dem Patente vom 10. Juli 1850, Nr. 266 des Reichsgesetzblattes bezeichneten Wirkungsbereich der Staatsanwaltschaften, sobald als thunlich in die durch Meine Beschlüsse vom 31. December 1851 (Nr. 5 im Jahrgange 1852 des Reichsgesetzblattes) bestimmten Grenzen zurückzuführen, finde Ich nach Anhörung Meines Minister- und Meines Reichsrathes anzuordnen, wie folgt:

1. Mit dem Tage der Kundmachung dieser Verordnung hat der Wirkungsbereich der Staatsanwaltschaft auf den Strafprozeß sich zu beschränken. Die bisher erlassenen Gesetze, welche der Staatsanwaltschaft einen größeren Wirkungsbereich gegeben und insbesondere der S. 68 und das VI. Hauptstück des organischen Gesetzes für die Staatsanwaltschaften vom 10. Juli 1850, sind hiermit außer Kraft gesetzt.

2. Die Theilnahme der Staatsanwaltschaft bei den practischen Prüfungen zum Richteramte und zur Advocatur ist, bis nähere Bestimmungen erlassen werden, beizubehalten.

3. Bei der Prüfung und der Verabfolgung der Notariatscautionen tritt an die Stelle der Staatsanwaltschaft (SS. 19 und 24 der Notariatsordnung vom 29. September 1850 Reichsgesetzblatt Nr. 366) das Landgericht.

Mein Justizminister ist beauftragt, die näheren Verfügungen zur Ausführung dieser Meiner Verordnung zu erlassen.

Franz Joseph m. p.

F. Schwarzenberg m. p., F. M. L. Kranz.  
Auf Allerhöchste Anordnung:  
Ransonnet m. p.,  
Kanzleidirector des Ministerrathes.

Verordnung des Ministers des Innern vom 25. Jänner 1852,

wirkfam für den ganzen Umfang des Reiches, die Einfuhr ausländischer jüdischer und hebräischer Gebets- und Religionsbücher, dann illyrischer und walachischer Bücher betreffend. \*\*)

Die in dem Zolltarife für die Ein- und Ausfuhr der Waren in dem österreichischen Kaiserstaate vom 1. November 1838 sub Post Nr. 66, Absatz 2 enthaltene Bestimmung, „daß die im Auslande gedruckten jüdischen und hebräischen Gebets- und Religionsbücher dem Einfuhrverbote unterliegen und eben so wie die illyrischen und walachischen Bücher nur

gegen Pässe aus dem Auslande bezogen werden können,“ hat in Folge allerhöchster Entschliessung vom 6. November 1851 fortan in Wirksamkeit zu verbleiben, und es ist demnach die Einfuhr der vorbezeichneten Bücher im ganzen Umfange des österreichischen Staatsgebietes nur gegen die von den betreffenden Statthaltereien und Länderpräsidenten vorläufig einzuholende Einfuhrbewilligung gestattet. B a c h m. p.

## Nichtamtlicher Theil. Correspondenzen.

Agram, 27. Jänner.

— y — Der Redacteur der „Südslavischen Zeitung“, Herr Praus, wegen Prozeßvergehens zu vierwöchentlicher Haft und 100 fl. Strafe verurtheilt, hat seine Haft bereits angetreten. — Demnächst dürften nun die neuen Steuern allgemein bekannt werden, obgleich man noch immer in der Hoffnung zu zögern scheint, daß einige Aenderungen zu Gunsten der Bevölkerung erfolgen werden. Bis jetzt waren brachliegende Gründe von der Steuerpflicht exempt, das wird aber jetzt nicht mehr der Fall seyn; auch die Haussteuer wird demnächst regulirt. Es läßt sich denken, daß an ein Schwindeln der Theuerung noch lange nicht zu denken ist. Die Kaufleute von Cissek, Karlstadt und Fiume beabsichtigen nun eine dringende Petition wegen der Eisenbahn an das hohe Ministerium zu richten. Leider ist für das heurige Jahr keine Aussicht vorhanden, daß irgend einer der projectirten Bahnflügel in Angriff genommen werde, obschon die Vorarbeiten an der Savebrücke nächstens beginnen sollen und die Vaudirection angewiesen ist, dabei auf die Karlstädter Route Rücksicht zu nehmen. In Fiume hat sich bereits die Handelskammer constituirt; diese, wie die hiesige, erwartet nun die kaiserliche Bestätigung. — Am morgigen Tage wird das Nationaltheater mit einer croatischen Vorstellung eröffnet und es ist den Beamten, welche hierbei mitwirken sollten, in Anbetracht des nationalen und wohlthätigen Zweckes, kein Hinderniß von den Behörden entgegengestellt worden. Samstag hingegen soll die italienische Stagione mit der Oper: „Gemma di Bergy“ beginnen. — Der zweite Band des „Archiv's der Gesellschaft für südslavische Geschichte und Alterthum“ hat die Presse verlassen; die zweite Abtheilung desselben folgt in einem Monate nach. Das Buch zerfällt in drei Abschnitte: politische, dann kirchliche Geschichte und endlich Kunst und Literatur. Bosnien, Croatien und die Cernagora werden durch historische Artikel vertreten. Ganz besonders interessant und recht artig geschrieben ist die Biographie des Bischofs Andreas Dubic, der in Polen auch eine bedeutende Rolle als Diplomat spielte. Für Dalmatien und das Südslaventhum ist ein Artikel über Numismatik, sowie ein Verzeichniß wichtiger, in venezianischen Archiven aufbewahrter Documente sehr interessant. Die Zusammenstellung des „Archiv's“ besorgt Herr Kukuljević mit bekannter Thätigkeit. Es ist eine wahre Fundgrube für den Freund des Südslaventhums. Es dürfte nebenbei interessant seyn, zu erfahren, wie selbst ausländische Vereine sich sehr um slavisches Alterthum interessieren. So ist dieß in Mecklenburg und besonders bei den nordischen Alterthums-Forschern in Kopenhagen der Fall. Durch einen günstigen Zufall gelang es mir, ein Protocoll einer Sitzung der Letzteren zur Ansicht zu erhalten,

woraus ich entnehme, daß alte isländische Documente aufgefunden worden sind, welche auf Rußlands früheste Geschichte Bezug haben. Die isländischen Sagas sollen in einem innigen Rapport zur Geschichte Rußlands stehen und Herr Stefan Cabinin schrieb eigens eine isländische Grammatik in russischer Sprache, um seinen Landsleuten das Studium der alten nordischen Sprache zu erleichtern. So steht das Slaventhum in den wechselseitigsten Beziehungen und während man an den Urquellen des Germanenthums slavischen Reminiscenzen begegnet, erscheint in Wien eine bulgarische Grammatik in deutscher Sprache. Die cyrillischen Lettern sind durch lateinische ersetzt und es wäre für unsere Vereine eine vielleicht sehr lohnende Frage, zu erörtern, ob nicht überhaupt die häufigere Annahme der lateinischen Schriftzeichen der gewünschten Sprach-Einigigung weit mehr Fremde zuführen würde? Aber freilich hängt der Serbe, so wie an seinem Ritus, mit zu großer Pietät an seinen alten Lettern, als daß er sich davon auch nur ein Jota sollte abmarken lassen. — Unserer Geistlichkeit steht ein sehr günstiger Erlaß bevor. Sie hatte durch die Aufhebung der Zehente und anderer Abgaben einen großen Ausfall an ihrem Einkommen erfahren; nun erhält sie eine entsprechende Entschädigung für die beiden letzten Jahre und über Verwendung der h. Banalregierung vielleicht auch für die Jahre 1848 und 1849. — Der baldigen Organisation des gesammten Schulwesens sieht man entgegen. — Im jenseitigen Bosnien finden noch immer sehr viele Verhaftungen Statt, welche meist griechische Christen treffen.

## O e s t e r r e i c h .

\* Wien, 28. Jänner. Eine Ministerialverordnung ist erlassen, wodurch die bestehende Verordnung vom 3. November 1826 über die Aufhebung der wechselseitigen Vergütung der aufgelaufenen Verpflegungs- und Ablieferungskosten für die von den Militärgerichten verhafteten Civilpersonen oder der von Civilgerichten eingezogenen Militärpersonen in Erinnerung gebracht und auch für Ungarn, Croatien, Slavonien, die serbische Wojwodschafft und das Temeser Banat und Siebenbürgen zur Darnachachtung vorgeschrieben wird.

\* Eine Verordnung des Kriegsministeriums vom 13. Dec. 1851, wodurch die Verordnung wegen Bestrafung der unterlassenen Anzeige der mit den Bestandnehmern von Wohnungen vorgehenden Veränderungen an die Behörden, auch auf Militärpersonen angewendet wird, ist erschienen.

\* In der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 27. d. theilte Hr. Berggrath von Hauer eine Uebersicht der jährlichen Kohlenproduction in Europa und Amerika aus dem Werke „Statistik der Kohle“ von Taylor in Philadelphia mit. Im Jahre 1845 betrug die Gesamtproduction an Stein- und Braunkohlen 900 Mill. Ctr., von welchen auf Großbritannien allein 373, auf Belgien 90, auf die Vereinigten Staaten 80, auf Frankreich 75, auf Preußen 63 und auf Oesterreich nahe 13 Mill. entfallen. Gegenwärtig beträgt die Gesamtproduction schon weit über 1000 Mill. Ctr. jährlich.

\* Die Finanzverwaltung hat sich bestimmt gefunt, statt des bisher unter der Benennung „Cesaglio“ im Verschleiß befindlichen leichten Gattung

\*) Enthalten in dem am 29. Jänner 1852 ausgegebenen VII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1852 unter Nr. 27.

\*\*) Enthalten in dem am 29. Jänner 1852 ausgegebenen VII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1852 unter Nr. 29.

türkischen Rauchtobaks eine kräftige, aus den edelsten türkischen Blättern erzeugte Rauchtobakforte, unter der Benennung, „feiner, echter türkischer Rauchtobak“ zu dem gleichen Preise von drei Gulden pr. Pfund, zu zwei und dreißig Loth, in Verschleiß zu setzen.

\* Die Prager Handels- und Gewerbekammer hielt am 26. d. ihre letzte ordentliche allgemeine Sitzung für den Monat Jänner unter dem Voritze des Hrn. Präsidenten J. L. Kiedl. Ehe zu den Programmverhandlungen geschritten wurde, stellte der Hr. Präsident gemeinschaftlich mit dem Hrn. Vicepräsidenten F. Richter den Antrag, dem hohen Finanz- und Handelsministerium für den Erlass vom 7. Jänner 1852, wodurch für die bei Wirksamkeit des neuen Zolltarifs aus dem Auslande und den Zollausschlüssen einzuführenden Webe- und Wirkwaren der Verzollungstempel eingeführt, und zur Anlegung dieser Stempel nur die Hauptzollämter ermächtigt werden, den Dank der Kammern darzubringen, indem in dieser Controllmaßregel das Bestreben der kais. Regierung kund gegeben wird, den Zollschutz zur Wahrheit zu machen, und weil diese Maßregel, vereint mit den noch zu gewärtigenden Vorkehrungen, geeignet ist, die illegale Einfuhr fremder Ware mächtig abzuwehren. Dieser Antrag des Präsidiums wurde von der Kammer einhellig zum Beschlusse erhoben.

\* In der letzten Sitzung des schlesischen Landes-Ausschusses wurde der Beschluß gefaßt, daß das Land sich mit der Hälfte der Kosten bei dem Baue der Herstellung und ersten Anschaffung der Lehrmittel für die Ober- und Unterrealschule in Troppau betheilige, so weit diese Hälfte der Kosten den Betrag von 25.000 fl. C.M. nicht übersteigt. Als Bauplatz wird der Garten neben dem Conventualgebäude angewiesen, und derselbe gegen den ursprünglichen Preis von 4000 fl. bloß mit 2500 fl. in die übernommene Kostenhälfte eingerechnet. Dieser für ganz Schlessen erfreuliche Beschluß wird nun der a. h. Sanction unterbreitet.

\* Der „Osserv. dalm.“ meldet, daß am 5. d. an der Insel Presnek bei Curzola das neapolitanische Handelsschiff „Stalano“ verunglückt sey. Der Gensd'armerieposten Blatta entsendete zwei Gensd'armen, Sampieri und Alberti, nach Vollegrande, denen es im Vereine mit 50 Einwohnern gelang, den größeren Theil dieser Ladung, bestehend aus Del, Spiritus und Mandeln, zu retten. Von der Schiffmannschaft ist Niemand verunglückt. Laut Nachrichten aus Bosnien bis zum 20. d. M. bestätigen sich die dort vorgenommenen Verhaftungen vollkommen. Sehr viele vermögliche Leute, besonders Kaufleute, wurden nach Serajevo geladen und dort verhaftet, wie z. B. die Brüder Toma und Todor Radulovic, von denen der letztere das Blutezel-Monopol im vorigen Winter gepachtet hatte, der Pope Bassia, Jovan Cajkan, Kodzabasa und viele Andere. Bitter wird über das barbarische Benehmen des Muteselims von Banjaluka geklagt. Leider sind es meist Christen, welche verhaftet werden. — Aus Montenegro wird gemeldet, Daniel Petrovic erwarte die Ankunft eines russischen Beamten, der die Nachfolge-Angelegenheit regeln soll. Gjorgie, ein inniger Verehrer Rußlands, begnügt sich mit kläglichem Zuharren. Der Wladika soll den Wunsch geäußert haben, nach seinem Tode am Berge Lovcen begraben zu werden, der 7000 Fuß sich über der Meeresfläche erhebt.

\* Nachdem der Aufstand in Bosnien und der Herzegowina schon seit geraumer Zeit allerwärts unterdrückt ist, hat das k. k. Kriegsministerium, nach gepflogener Rücksprache mit dem h. Ministerium des Aeußern und der Finanzen, verfügt: daß das eigentlich zur Unterstützung des türkischen Oberbefehlshabers Omer Pascha gegen die bosnischen Insurgenten österreichischerseits angeordnete Ausfuhrverbot von jeder Art Munitionsgegenständen und Blei, dann von Waffen und dem zu ihrer Erzeugung geeigneten Materialen nach jenen türkischen Provinzen gänzlich aufgehoben werde. Bei den beruhigten Zuständen Bosniens war die Aufhebung jenes Verbotes um so eher zulässig, als dort die Erzeugung und der Verschleiß von Waffen selbst ganz freigegeben ist, und Eisen und Munitionsgegenstände sogar einen Ausfuhrbelang nach Oesterreich bilden.

\*\* **Wien**, 28. Jänner. Es wird von einer hier eingelangten Note Sardinien's erzählt, in welcher sich die dortige Regierung für mehrere Flüchtlinge verwendet, damit ihnen die Rückkehr nach Oesterreich gestattet werde. Im Uebrigen ist die Flüchtlingsfrage nach dem Wunsche Oesterreich's bereits entschieden.

\*\* Es will sich hier ein Bergwerks-Verein gründen, welcher den Zweck hat, die reichen, an der südlichen Donau in Ungarn gelegenen Steinkohlenbergwerke in den ausgedehntesten Betrieb zu setzen. Das Betriebscapital würde ohne Actien durch die Unternehmer selbst beigelegt, und erst in der Folge zur Gründung eines Actienvereins geschritten werden.

\*\* Die Direction der k. k. priv. Nationalbank hat Sr. k. k. Majestät im Namen der am 12. Jänner zur Hauptversammlung gewesenen Mitglieder den ehrebetigsten Dank für den der Nationalbank gewährten Schutz ausgedrückt.

\*\* Die k. k. priv. österr. Nationalbank hat im Jahr 1851 für Banknotenfabrikationskosten verwendet: 274.080 fl. C.M., u. z. im ersten Semester 138.088 fl., im zweiten Semester 135.992 fl. C.M.

\*\* Herrn Professor Th. Bernaleken's „Deutsche Beispiel-Grammatik“ ist so eben in einer zweiten und verbesserten Auflage erschienen und kann aus L. W. Seidel's Buchhandlung bezogen werden.

\*\* In der Collinger'schen Buchhandlung ist eine von Moshammer verfaßte Volkshymne: „Gott erhalte“ u. s. w., erschienen, deren Manuscript die Genehmigung des Hauses und der Staatskanzlei erhalten hat.

\*\* Der Entwurf zur Dienstbotenordnung für das Kronland Niederösterreich ist bereits vollendet, und dürfte die Kundmachung dieses neuen Gesetzes nunmehr in naher Aussicht stehen.

\*\* Das h. Ministerium des Innern hat bewilligt, daß für die Dauer der dormaligen Preisverhältnisse der nothwendigsten Lebensmittel für alle außer der Anstalt in Graz untergebrachten Findelkinder, u. z. für das erste Lebensjahr des Pflinglings mit 30 fl., für das zweite mit 24 fl. und sodann bis zum 7. Jahr mit 24 fl. bezahlt werden dürfe.

\*\* Der Hr. K.M. Freih. v. Haynau, welcher seiner völligen Genesung rasch entgegen schreitet, hat dem Bürgermeister von Graz 200 fl. C.M. zur Vertheilung an 20 Arme übergeben.

\*\* Ueber Anordnung des h. Finanzministeriums ist den sämmtlichen Tabakpflanzern in Ungarn bekannt gegeben worden, daß der 31. Mai als Zeitpunkt bestimmt wurde, mit welchem die Lieferung der Tabakerzeugnisse vom Jahr 1851 beendet seyn muß. (Betreffs Croatien's und Slavonien's melden wir hierüber gestern.)

\*\* Es ist hohen Orts angeordnet worden, daß Wanderverlängerungs-Bewilligungen nur in die mit einem Stempel versehenen Wanderbücher einzutragen sind. Solche Wanderbücher, denen früher die Stempelbefreiung zustand, müssen vor der amtlichen Eintragung gestempelt werden.

\*\* Die Verhandlungen wegen Abänderung der Statuten der mit der Sparcasse vereinigten Versorgungsanstalt haben die von der h. Regierung ernannte Commission fortwährend beschäftigt, da umfassende Erhebungen nach allen Richtungen gepflogen worden sind. Man glaubt, daß die Entscheidung ehestens einfließen, und die Wünsche der Interessenten vollends befriedigen werde.

\*\* Wie man vernimmt, haben einige Wiener Capitalisten die Absicht, in Triest größere Häuserankäufe zu effectuiren, und hoffen von diesem Unternehmen bei der fortwährend wachsenden Bevölkerung Triest's einen bedeutenden Gewinn.

\*\* Die Berathungen des österreichisch-deutschen Zollcongresses wurden heute fortgesetzt; die Verhandlungen werden vor drei Wochen bei der größten Thätigkeit der Mitglieder nicht zum Abschlusse kommen.

\*\* Nach dem eben veröffentlichten 124. Verzeichnisse sind zur Stiftung des Hrn. K.M. Freih. v. Haynau zur Unterstützung Mittelloser und im ungarischen Feldzuge invalide Gewordener bis jetzt ein-

gegangen: 164.806 fl. 42½, kr. C.M.; 82.302 fl. 48 kr. in Obligationen, 210 Ducaten in Gold, 3 russische Imperiale, ein Napoleond'or und sechs Frankenstücke.

\*\* Hr. Joseph Deutschmann hat auf die Herausgabe einer Bibel in Versen eine Subscription eröffnet. Vorläufig wird ein Band, bei 130 Seiten stark, erscheinen. In der Buchdruckerei des Herrn Anton Schweiger werden Subscriptionen angenommen.

\*\* Bekanntlich ist den Goldberg'schen galvanoelectrischen Rheumatismusketten das k. k. österr. Privilegium entzogen worden. In preussischen Blättern erscheinen aber die betreffenden Ankündigungen noch immer mit dem k. k. österr. Adler versehen.

\*\* Von Seite der k. preussischen Gesandtschaft geht während der österr.-deutschen Zollconferenz täglich ein Courier mit dem Berichte über die Verhandlungen nach Berlin ab. Wie bekannt, hat sich das k. österreichische Cabinet bereit erklärt, der preussischen Gesandtschaft fortlaufende Mittheilungen über den Verlauf des Congresses zu machen, und übt die Gesandtschaft überhaupt alle Functionen, welche in Folge der Verhandlungen nothwendig werden.

\*\* Aus Oldenburg wird die Ankunft des k. k. österreichischen Gesandten August Freiherrn v. Koller gemeldet, um dem Großherzoge die Creditive des k. österr. Hofes zu überreichen.

\*\* Das Großherzogthum Baden ist dem österreichisch-deutschen Telegraphenvereine, welcher immer mehr an Ausdehnung gewinnt, beigetreten. Der zwischen Württemberg und Baden abgeschlossene Vertrag wegen Anschluß beider Telegraphenlinien ist unter Einem ratificirt worden.

\*\* Die Direction der Preßburg-Tyrnauerbahn ist von dem vor längerer Zeit beantragt gewesenen Plane, die Pferdebahn in eine Dampfbahn zu gestalten, nunmehr gänzlich abgegangen, da für ein solches Opfer kein Erforderniß vorhanden ist, und der Ertrag der Pferdebahn, die für den Verkehr ausreicht, zusehend steigt.

\*\* Der Aufenthalt des Hrn. Grafen von Mensdorff in Kiel dürfte nach seiner Rückkehr dahin nur von kurzer Dauer seyn. Man will aus diesem Umstande auch schließen, daß der Abschluß der gepflogenen Unterhandlungen bevorstehend ist.

## Deutschland.

**Berlin**, 26. Jänner. Zeitungen bringen mehrfach aus Hannover Nachrichten über Petitionen und andere bei dem hannoverschen Ministerium wie der Krone gethanene Schritte gegen den Septembervertrag. Es kann versichert werden, daß man hier die besten Bürgschaften dafür hat, daß Ministerium und Krone in Hannover, jetzt, nachdem auch die Kammern ihre Genehmigung ausgesprochen haben, gleichweit davon entfernt sind, jenen Petitionen irgendwo nachzugeben.

Der neue österreichische, für Kopenhagen bestimmte Gesandte, Graf Hartig, bisher in Cassel, möchte unter Anderem auch die Aufgabe haben, in Kopenhagen für die österreichischen weiteren Zollpläne thätig zu seyn. Es liegt nichts weniger als außerhalb dieser Pläne, das Königreich Dänemark in einen österreichisch-deutschen Zoll- und Handelsbund hereinzuziehen.

Vom 1. Februar ab wird bei verschiedenen Salzfactorien aus Staatssalinen der Detailverkauf des Salzes eingestellt werden. Das Salz soll daselbst in Folge höherer Anordnung nur in größeren Quantitäten verkauft werden.

## Frankreich.

**Paris**, 24. Jänner. Der „Moniteur“ enthält ein Decret, laut welchem mehrere Gesetze der Administration des Mutterlandes auch auf die Colonien ausgedehnt werden.

Graf Montalembert hat nachstehendes Schreiben an den Staatsminister Casabianca gerichtet:

„Herr Minister!

Angesichts der Decrete, die heute Morgens erschienen sind, erfülle ich nur eine gebieterische Pflicht, wenn ich Sie ersuche, dem Präsidenten der Republik

meine Demission als Mitglied der am 2. December geschaffenen Consultativcommission anzuzeigen. Obgleich diese Commission über keinen der Acte der Regierungsgewalt zu Rathe gezogen wurde, so besteht nichtsdestoweniger in den Augen des Publikums eine gewisse Solidarität zwischen ihren Mitgliedern und der Politik der Regierung, welche anzunehmen mir von jetzt an unmöglich ist. Ich appellire, Herr Minister, an Ihre und im Nothfalle an des Prinzen Louis Napoleon Loyalität, daß diese meine Demission auf demselben Wege bekannt gemacht werde, wie es meine Ernennung wurde, daß heißt durch deren Einschaltung im „Moniteur.“ Genehmigen Sie ic.

Ch. de Montalembert.

Ähnliche Demissionen haben auch die Herren Merode, Mortemart, Moustier u. s. w., eingereicht.

Eine Notiz im heutigen „Moniteur,“ lautet:

„Der Minister des Krieges und der Marine haben ihre Demission angetragen, haben dieselbe aber auf das Andringen des Präsidenten der Republik wieder zurückgezogen.“

**Paris, 25. Jänner.** Zu der gestrigen Soirée des Präsidenten waren 4500 Karten ausgegeben, und der Andrang derartig groß, daß zeitweise die Circulation gehemmt wurde; sämtliche Gesandte der auswärtigen Mächte hatten sich eingefunden: auf die Anwesenheit jener von Spanien, Neapel, Belgien, Sachsen, Württemberg und Brasilien legte man um so größeres Gewicht, da die durch sie vertretenen Dynastien durch das Decret vom 22. gleichfalls betroffen wurden. Unter mehreren hervorragenden Persönlichkeiten, welche sich in Folge der Sequestration bei dieser Soirée des Präsidenten nicht einstellten, wurden, der „Independence Belge“ zufolge, auch der gewesene Vicepräsident Boualay, so wie die ausgeschiedenen Minister, mit Ausnahme Fould's, vermißt; dessen Erscheinen gibt dem genannten Blatt zur Vermuthung Anlaß, daß es auch diesmal mit seinem Rücktritt kaum ernstlich gemeint sey.

Die Testamentsexecutoren Louis Philippe's bereiten eine Denkschrift an den Präsidenten vor; nachdem es möglich ist, daß diese Angelegenheit noch Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung wird, haben Berryer und Vatimesnil ihre Dienste angeboten.

Nachdem der zum Verkauf gestattete Theil der Orleans'schen Güter ausschließliches Eigenthum der Herzoge von Nemours, Joinville und Montpensier ist, indem dieselben durch die Beerbung des Prinzen Conde und der Prinzessin Adelaide zu deren Besitz gelangten, so würden sämtliche übrigen Glieder der Familie durch den Vollzug des bezüglichen Decretes, welches die Confiscation der übrigen Besitzungen anordnet, um jedes Vermögen kommen.

Mit Ausnahme des „Constitutionnel,“ welcher den oft erwähnten Decreten eine Lobrede hält, beobachten heute sämtliche Blätter ein gemeinsames Schweigen über diese Maßregel.

Jalloux erklärt in der „Union de l'Ouest,“ aus Gesundheitsrückichten keine Wahl für die Legislative annehmen zu können, fordert jedoch seine Bestimmungsgenossen dringend auf, sich die Größe und das Geheiß Frankreichs angelegen seyn zu lassen, und mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu demselben mitzuwirken.

Graf Szembek ist, mit einer außerordentlichen Sendung bekrant, aus Berlin eingetroffen.

In Montreuil wurden bei Gelegenheit einer Verhaftung eine Sammlung von Waffen, Munition und socialistische Schriften mit Beschlagnahme belegt.

In Marseille fanden zwei wichtige Verhaftungen Statt, nämlich jene des Marius Debout, alter ego de Villauds, des Insurgentenchefs in den Basses-Alpes, und des Antoine Loupet, Cezer in der Druckerei des „Peuple.“

Die neuesten Nachrichten aus Algerien sprechen von einer abermaligen Erhebung der Kabylen, welche durch das Erscheinen des Marabut Bou-Bagha hervorgerufen wurde. Im Gegensatz zu dem Journale „Achbar,“ welches diesen Aufstand als bedeutungslos darstellt, schildern die Gerüchte denselben als von beträchtlichsmwürdiger Ausdehnung.

## Aegypten.

**Alexandrien, 19. Jänner.** Herr Hannibal Rosetti von Alexandrien ist zum hanseatischen Consul

für Aegypten ernannt worden. Es ist diese Ernennung wieder ein recht erfreulicher Beweis, wie es um die deutsche Einigkeit beschaffen ist. Natürlich konnte ein Consulat, wie das österreichische oder preussische, lange nicht so gut die Interessen des Hanseatenchums wahren, als ein Levantiner, wie Hr. Rosetti. Diesem Herrn, der in Alexandrien sonst gerade nicht allzu hoch verehrt wird, mochte doch, obgleich ihm die deutsche Sprache, die deutschen Verhältnisse, so zu sagen, böhmische Dörfer sind, sehr viel an der Ehre liegen, deutscher Consul zu seyn; er soll, um seinen, wie ich als gutdenkender Mensch glaube, uneigennütigen Zweck zu erreichen, in Constantinopel große Opfer gebracht haben.

Lezhin wurde in ihrem Blatte die afrikanische Isthmusfrage behandelt und darauf hingewiesen, daß es im höchsten Interesse aller Nationen, England ausgenommen, gelegen seyn müsse, neben der in Angriff genommenen Eisenbahn zwischen Alexandrien und Cairo auch noch einen Canal vom rothen nach dem mittelländischen Meere zu ziehen. Allerdings versprache dieser Canal den verschiedenen Nationen Europa's die größten Vortheile, indem sie dann nicht nur Indien um ein Bedeutendes näher kämen, sondern auch den noch im Schlummer liegenden Handel des rothen Meeres wieder erwecken würden.

Die Durchführung des afrikanischen Isthmus wird aber immer nur ein frommer Wunsch bleiben. Gesezt auch, die enormen Capitalien, welche derselbe erfordern würde, wären herbeigeschafft, so fragt es sich noch immer, ob die Herstellung eines Canals zwischen Suez und einem Punkte des mittelländischen Meeres überhaupt möglich ist. Die tüchtigsten Ingenieure, von denen manche monatelang an Ort und Stelle das Terrain studiert, haben die Erklärung abgegeben, die Herstellung des Canals sey mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden. Auch abgesehen davon, daß es bis jetzt durchaus nicht entschieden ist, ob das Niveau beider Meere ein gleiches, ob nicht das rothe Meer höher als das mittelländische liege, kommen noch zwei Punkte in Betracht, die wohl zu bedenken sind. Die Erhaltung des Canals würde durch den fortwährenden Flugsand bedeutende Kosten verursachen, wenn nicht gar der Canal wieder verschüttet wird; ferner aber bietet das rothe Meer ein bedeutendes Hinderniß dar. Die Ufer desselben sind bekanntlich bei Suez sehr flach; ausgedehnte Sandbänke machen das Landen für größere Schiffe unmöglich; sie müssen weit von der Küste Anker werfen. Ein Canal nun bei Suez in das rothe Meer geführt, würde dort gänzlich versanden und ein neuer Isthmus würde sich bilden, der kaum durchstochen, eine Strecke davon bald als neugeborener Isthmus wieder zum Vorschein käme. Die Engländer würden vorläufig dem Bau des Canals ruhig zusehen; wäre man aber damit fertig, glauben Sie, daß dann England den Canal in den Händen einer andern Nation lassen würde? Wenn es Indien nicht verlieren will, und Suez ist der Schlüssel dazu, so muß es sich zum Herrn des Canals machen; es würde nicht nur eine mächtige Flotte im rothen Meere halten, sondern Suez in ein zweites Gibraltar umschaffen.

Aus dem Obengesagten erhellt, daß wir Nicht Engländer darauf bedacht seyn müssen, den größtmöglichen Nutzen aus der ägyptischen Eisenbahn zu ziehen. Oesterreich, mit der vortrefflichen Lage seiner Häfen, kann und muß nächst England alle durch die Eisenbahn gebotenen Vortheile einernten; es kann sich in den Ländern am rothen Meere ein Indien erwerben; es vermag es, wenn es nur will!

Der berühmte Sarkophag, der für das k. k. Antiken-Cabinet in Wien bestimmt ist, ward glücklich aus dem tiefen Schachte (auf der Stelle des alten Memphis) zu Tage gefördert. Dieser Sarkophag ist ein ausgezeichnetes Stück alt-ägyptischer Kunst, und ganz mit wohl erhaltenen Hieroglyphen bedeckt; der Sarg selbst ist von Basalt, der Deckel von schwarzem Granit; das Ganze wiegt ungefähr 400 Ctr. Der Transport wird aber sehr schwierig seyn, da die Stelle, wo dieses Meisterwerk der alten Aegyptier gestanden, über eine Stunde vom Nil entfernt ist, wohin man erst durch ein Stück der

Wüste, über Gräben, Dämme und aufgeweichte Schlammerte gelangen kann.

Neue englische Abenteurer treffen mit jedem Dampfer in Aegypten ein; es wird einmal die Zeit kommen, wo es schwer für die ägyptische Regierung seyn wird, dieser Leute wieder los zu werden. (Triester Btg.)

## Neues und Neuestes.

**Wien, 29. Jänner.** Zum Schlusse der österreichisch-deutschen Handelsconferenz kommt auch der Antrag wegen Veröffentlichung der gefaßten Beschlüsse zur Verhandlung. Man glaubt, es werde dieß durch eine den Gegenstand und die einzelnen Fragepunkte erschöpfende Denkschrift von Seite Oesterreichs geschehen.

Die Anwesenheit des königl. dänischen Legationssecretärs Freiherr v. Bertouche wird mit dem definitiven Abschlusse der dänischen Frage in Verbindung gebracht; die dießfälligen Verträge sind, wie man vernimmt, zur Unterzeichnung bereits vorbereitet. Die österreichischen Truppen würden im Frühjahr, mit Ausnahme eines Detachements, welches in Hamburg zurückbleibt, den Marsch nach Oesterreich antreten.

Die moldau'sche Regierung hat eine Verordnung erlassen, nach welcher vom 13. Jänner an, das Getreide bei der Ausfuhr nach Galizien einen Zoll von 3% des Werthes zu entrichten habe. Früher war der Zoll 3%. Auch versichert man, daß die moldau'sche Regierung, da der Branntwein wegen der in Galizien herrschenden Erdäpfelfäule theilweise aus reinem Getreide gebraunt wird, den Ausfuhrzoll auf dieses Getränke erhöhen werde.

### Telegraphische Depeschen.

**Turin, 29. Jänner.** Heute soll die Preßgesetzcommission ihren Bericht der Abgeordnetenkammer erstatten. Man vermuthet, der gesammte ministerielle Vorschlag werde verworfen, dagegen die Regierung um neue Gesetzesvorschläge ersucht werden, um die Unvollkommenheiten des Geschwornengesetzes zu beseitigen, und dem Richter ausgedehntere Befugnisse zu verleihen.

**Paris, 28. Jänner.** Der „Constitutionnel“ desavouirt die Nachricht, die Maßregel wegen der Orleans'schen Güter werde dem Senate und dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden.

**London, 28. Jänner.** Lord Normanby, (englischer Gesandter in Paris) ist entlassen, Lord Cowley (bisher in Frankfurt) zu seinem Nachfolger ernannt. Das Lazogeschwader ist zurückberufen und eine Aushebung von 10.000 Mann angeordnet.

**Constantinopel, 17. Jänner.** Heute ward der heilige Teppich aus Mekka feierlich nach der Moschee Mohameds getragen. Ein außerordentlicher Gesandter ist aus Frankreich hier eingetroffen. Der Minister des Aeußern, Ali Pascha, ist erkrankt und hat wiederholt seine Demission angeboten, die jedoch nicht angenommen ward. Sonnabends sind zwanzig Häuser hier abgebrannt. Die hiesige Wechselbank soll von schweren Verlusten — man spricht von 20 Millionen Piaster — bedroht seyn. Der Finanzminister soll dieserhalb deren Aufhebung beantragt haben, andere Mitglieder des Ministerraths haben sich für den Fortbestand der Anstalt ausgesprochen.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser die Allerhöchste Gnade hatten, mich zum Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär huldreich zu ernennen, und ein meinem Abgehen von hier an meine neue Bestimmung vorhergegangenes Unwohlseyn mich gehindert hat, persönlich von denen mir theuer gewordenen Bewohnern Laibachs Abschied zu nehmen, so bin ich bemüht, mit diesen Zeiten dieselben zu bitten, mich in ihrem freundlichen Andenken erhalten zu wollen, und überzeugt zu bleiben, daß ich die Erinnerung an die in ihrer Mitte verlebte Zeit immer zu einer der angenehmsten meines Lebens zählen werde.

Laibach, am 31. Jänner 1852.

Franz Graf Dym.

k. k. Feldmarschall-Lieutenant.

## Feuilleton.

### Aus den Höhlen des Karst.

Von Dr. A. Adolph Schmidl \*).

V.

#### Die Trebich-Grotte.

In dem letzten Artikel, Nr. 84 vom 12. April d. J., wurde die Befahrung der Trebichgrotte geschildert und mit einer Hinweisung auf die Geschichte derselben geschlossen, welche im Folgenden nach authentischen Quellen skizziert werden soll.

Es ist bekannt, daß die Stadt Triest nicht nur an Trinkwasser Mangel leidet, sondern an süßem Wasser überhaupt, ein Uebelstand, der das Emporkommen so vieler industrieller Anstalten verhindern muß, und dessen Beseitigung seit lange schon der Gegenstand von zahlreichen Projecten und amtlichen Untersuchungen war. Es war zuletzt der bei der k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiß-Faktorei in Triest angestellte Hr. A. F. Lindner, welcher diese Lebensfrage von Triest von einer neuen, und jedenfalls der einzig richtigen Seite auffaßte.

Bei der Unzulänglichkeit von Brunnenbohrungen waren die Quellen in den Thälern von Zante, von Marcoli und jene von Dollina die Objecte, auf welche sich die Wasserleitungspläne bezogen. Sie sollten in ein großes Reservoir auf der Fiumaner-Strasse getrieben und die Stadt von diesem aus versehen werden. Abgesehen davon, daß diese Quellen im Sommer fast ganz versiegen, jene von Zante zumeist, so sind sie Privateigenthum, treiben eine Menge von unentbehrlichen Mühlen und das Project würde eine Million Gulden verschlungen haben. Hr. Lindner faßte nunmehr den Reccastuß in's Auge, der, wie in den früheren Artikeln ausführlicher geschildert wurde, bei St. Canzian sich in dem Karstfalk verliert und nach 5 Meilen unterirdischen Laufes bei St. Giovanni di Duino als Timaos wieder zu Tage tritt und sogleich in das Meer sich ergießt. Hr. Lindner schloß ganz richtig, daß der Fluß sich auf dieser Strecke unter der Erde der Stadt Triest so weit nähern werde, daß er durch einen Stollen mit verhältnißmäßig geringen Kosten erreicht und Triest mit einer, allen Anforderungen entsprechenden Quantität Wasser versehen werden könnte. Hr. Lindner machte dieß Project zu seiner Lebensaufgabe, opferte demselben sein Vermögen und seine Gesundheit, ja, er soll durch die mit dem Befahren der Trebichgrotte verbundenen Anstrengungen sich die Krankheit zugezogen haben, die sein Leben vor der Zeit endete.

Hr. Lindner glaubte vor Allem den Punct in Erfahrung bringen zu müssen, wo der Fluß sich unter der Erde der Stadt Triest am meisten näherte.

Der natürlichste Weg, diesen Punct kennen zu lernen, ist nun offenbar der, dem Laufe des Flusses unter der Erde von dem Punkte seiner Einmündung zu folgen und denselben markschneiderisch aufzunehmen. In der That hat auf Lindner's Betrieb auch der Triester Brunnenmeister, Hr. Jacob Swettina (wie ich bereits erwähnte), dieß Wagstück unternommen. Am 13. Juni 1840 hat er von St. Canzian aus in einem Kahne, der an einem Seile lief, nach seiner Angabe 410 Klafter lang den Fluß verfolgt. Die Beschreibung seines Wagestückes \*\*) ist aber leider so unklar, daß weder der Punct, wo die Messung der Länge begann, noch wo die Fahrt endete, genau erkannt werden kann.

Hr. Lindner glaubte seinen Zweck sicherer erreichen zu können, wenn er in der gewünschten Nähe von Triest durch eines der zahllosen Karstlöcher das unterirdische Gewässer erreichen könnte und

verfolgte mit bewunderungswürdiger Beharrlichkeit seinen Plan. Auf dem Grunde von vielen der, im südlichen Karst besonders häufigen, weiten und tiefen Dollinen finden sich Klüfte, die weit in das Innere hinab reichen, und aus welchen die Sage das Rauschen unterirdischer Gewässer gehört haben will, wenn durch Hochwässer dieselben emporsteigen. Daß aus einer Kluft, die sich häufig auf wenige Zoll verengt, nicht das Rauschen von strömendem Wasser, wie es am Felsen anschlägt, gehört werden kann, am allerwenigsten aus einer Tiefe von mehreren 100 Fuß, ist wohl natürlich — aber das Brausen der durch das aufsteigende Wasser — es erhebt sich an der Trebichgrotte bis zu 344' über das gewöhnliche Niveau! — ausgetriebenen Luft wurde ebenfalls gehört und gestattete einen vollgiltigen Rückschluß auf seine Ursache.

Nach mehreren vergeblichen Versuchen erkor endlich Hr. Lindner eine in der, nördlich vom Dorfe Trebich ziemlich hoch gelegenen, kleinen Dolline sich darbietende Kluft, 1080' über dem Meere, zum Angriffspuncte und ließ dieselbe durch einen Bergmann, Anton Ubich, in die Tiefe verfolgen. Dieser natürliche Schacht erweiterte sich bald zur geräumigen Höhle, bald verengte er sich auf wenige Zoll, daß nur Sprengarbeit weiter führen konnte, und so erreichte man endlich nach eifsmonatlicher Anstrengung die Trebichgrotte, 270' hoch, deren Grund 1022' unter der Oberfläche des Karst liegt, wo man wirklich einen unterirdischen Fluß fand, der mit einer Tiefe von 12' dahinströmte. \*)

Die Trebichgrotte wurde sofort mit Leitern versehen und Hr. Lindner stellte 1841 das Ansuchen an das k. k. Bergamt zu Idria, daß ihm ein Sachkundiger behufs der markschneiderischen Aufnahme der Höhle überlassen werden möchte. Der k. k. Oberhutmann Fercher hat in der Folge diese Ausnahme gemacht.

Hr. Fercher projectirte sodann die Führung eines Stollens, indem er vom Mundloche des Schachtes ober Tages bis in die Nähe von Triest seine Aufnahme fortsetzte. Hr. Lindner ließ aber die Aufnahme nicht bis zur Meeresfläche hinab führen, weil die Höhen-Differenz zwischen dem Flusse und dem Meere, welche Hr. Fercher zu 48' gefunden hatte, ihm zu gering schien. Er faßte die Idee, das Wasser in der Grotte bis zu einer Höhe von 180' aufzudämmen, und dann erst nach Triest zu leiten, und Hr. Fercher arbeitete ihm auch dazu einen vollständigen Plan aus. Nach Hrn. Fercher's Pläne würde der Wasserleitungsstollen eine Länge von 1900 Klafter erhalten, und damals die Summe von 297 466 fl. gekostet haben, wenn zwei Wetterschächte auf denselben abgeteuft würden, welche zugleich doppelte Angriffspuncte der Stollenarbeit darbieten. Bei einer Stollenhöhe von 10 Schuh, einer Breite von 6' und einer Mannschaft von 12 Häuerer würde die Arbeit 8 Jahre erfordern, außerdem aber erforderte die Durchschlagung des Stollens allein beinahe 16 Jahre, wenn durch Wetterschächte nicht zugleich die Angriffspuncte vermehrt würden.

Die zu diesem Werke erforderliche Summe war aber einseitig so bedeutend, andererseits zweifelte man in Triest sogar an dem wirklichen Vorhandenseyn des unterirdischen Wassers in der Höhle, wenigstens an dessen Trinkbarkeit und ausreichender Menge, daß noch eine Reihe von Verhandlungen über diese projectirte Wasserleitung gepflogen wurden.

(Schluß folgt.)

### Theater-Revue.

Durch die Ankunft des Frls. Antonio Galliano haben unsere Theaterverhältnisse einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Posse, die bei der früheren Besetzung fast niemals durchgreifen konnte, hat durch diese Localsängerin ihr altes Vorrecht wieder erlangt und wird zahlreich besucht. Es ist nicht meine Absicht, eine Parallele zwischen den Leistungen der engagirten Localsängerin Fr. Gysi-Erhard und den Gastdarstellungen des Frls. Ant. Galliano zu ziehen; denn das Theaterpublikum hat, wie es nicht anders seyn konnte, seit dem Auftreten der Letzteren jedesmal mit stürmischem Beifalle sich laut genug für das seit jeher hier so sehr beliebte Frl. Ant. Galliano ausgesprochen. Es wäre überflüssig, die einzelnen Parthien kritisch zu besprechen, indem jede Darstellung durch tiefes, inniges Auffassen des Charakters, durch äußerst angenehmes, feines, naturgetreues Spiel sich auszeichnet, welche Vorzüge durch die gefällige Erscheinung und die elegante Toilette noch mehr in günstiges Licht gestellt werden, und den Zuseher für sich einnehmen. Die Direction verdient für diese Acquisition die vollste Anerkennung von Seite des Publikums. —

Nicht minder trägt Frl. Alexandrine Galliano durch ihre vielfach hervorgehobenen Vorzüge bei, uns das Lust- und das Schauspiel angenehm zu machen; nur wird der von vielen Seiten ausgesprochene Wunsch hier wiederholt, möge sie öfters auftreten, da ja selbst kleinere Parthien durch sie gewinnen, und den Theaterbesuchern die Abende verschönert werden. So manche Parthie, durch Frl. Escharuki total umgeworfen, würde durch Frl. Galliano glänzend hervorgehoben werden, was selbst für die Mitspielenden von wohlthuemendem Einfluß wäre.

Unter dieser allgemeinen Charakteristik der gegenwärtigen Theaterzustände muß jedoch Bich-Melifer's „Hinko“ speziel hervorgehoben werden. Die Titelrolle gab Hr. Gysi an einzelnen Stellen mit viel Wahrheit und Wärme; doch verfiel er in ein maßloses Schreien, wahrscheinlich in der Hoffnung, von einem gewissen Theile des Publikums Applaus zu ernten. Der gebildete Theil muß solches unnatürliche Uebertreiben nur mißbilligen. Was aber soll man zu der Darstellung des „Königs Benzel“ durch Hrn. Pfalz sagen?! Ein solches unbändiges Schreien auf einer Bühne ist wohl „noch nicht dagewesen.“ Mag auch „Benzel“ das Prädicat „der Wilder“ tragen; so ist er deshalb noch nicht ein Wilder aus den Urwäldern Amerika's —; er ist ein König, und sicherlich war in seinem Benehmen nie etwas so Gemeines, als Hr. Pfalz uns vorführte. Wie man die Coulissen-Reißerei so weit treiben kann, ist unerklärlich! Möge er nach dem Applause des gebildeteren Publikums gehen, den er durch solches Gebrülle — man verzeihe den Ausdruck — sicherlich nicht erlangen wird. Zudem memorirt Hr. Pfalz fast niemals seine Rolle, und mancher Satz, den wir von ihm zu hören bekommen, sollte für das „Postbüchel“ notirt werden. Ein solches Spiel beweiset wahrlich wenig Achtung für das Publikum, und dazu ist Hr. Pfalz — Regisseur! Die Direction sollte hier ernsthafter auftreten. — Hr. Deutsch (Jobst) war sehr brav; Festigkeit und männlicher Ernst, mit einem leisen Anfluge von Melancholie, die diesen Charakter auszeichnen, wurden lebendig hervorgehoben. Frl. Alex. Galliano (Marfitta) spielte, wie stets, mit lebensfriher Wahrheit und lebenswürdiger Wärme; auch Frl. Fontaine (Margaretha) und Frl. Niederleithner (Blanka) stellten zufrieden.

Dr. Klun.

### Theater-Notiz.

Die letzthin angekündigte Benefize-Vorstellung des Fräuleins Emmel findet nächsten Dienstag Statt, wofür wir nur die Bemerkung beifügen, dass die Oper „Belisar“ nur an diesem Eine n Abende zur Production kommen dürfte.

\*) Durch anderweitige dringende Arbeiten und durch den Umstand, daß viele Notizen ihm erst später zuzamen, war der Verfasser bisher verhindert, die Schlußberichte über seine letzte Expedition mitzutheilen, welche hiermit nachgeliefert werden.

\*\*) Als Inserat der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ 1841 beigegeben, Nr. 118, Beilage.

\*) Die erste Nachricht über diese Unternehmung, als der Schacht nur 540' abgeteuft war, brachte am 24ten Februar 1840 das Triester Journal des „Oesterreichischen Lloyd.“ In diesem Artikel wird aber bereits auf eine schon vorgenommene Befahrung der Recca von St. Canzian hingewiesen — die also vor jener des Hrn. Swettina Statt gefunden haben müßte.



**3. 62. a (1)** *Nr. 30372/12910*  
**Concurs = Ausschreibung.**  
 Bei der provisorisch für die Hauptstadt Brünn bestellten Steuer-Administration ist eine Conceptus-Practikantenstelle mit dem Adjutum von 300 fl. jährlich unbefestigt.  
 Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre mit den erforderlichen Nachweisungen über die mit gutem Erfolge zurückgelegten politischen Studien, so wie über tadellose Moralität versehenen Gesuche bis letzten Jänner 1852 bei der k. k. mschl. Finanz-Landes-Direction einzubringen.  
 Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.  
 Brünn am 12. Jänner 1852.

**3. 61. a (1)** *Nr. 307.*  
**K u n d m a c h u n g.**  
 In Folge hohen k. k. Finanz-Ministeriums-Erlasses vom 4. d. M., 3. 177, werden nachstehende Verlosungen von Staats-Effecten zur öffentlichen Kenntniss gebracht: Bei der am 2. Jänner 1852 vorgenommenen 230sten Verlosung der ältern Staatsschuld ist die Serie Nr. 130 gezogen worden, welche Banco-Obligationen zu vier Percent von Nr. 27690 bis einschließig Nr. 32655, dann die nachträglich eingereichten kärntnerisch-ständischen Domestic-Obligationen zu vier Percent von Nr. 780 bis 909 enthält.

Mit Beziehung auf die Subern. Circular-Verordnung vom 14. November 1829, 3. 25642, wird festgesetzt, daß diese Obligationen nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 gegen neue, zu dem ursprünglichen Zinsfuße in Conv. Münze verzinsliche Staatsschuldverschreibungen umgewechselt werden.  
 Ferners ist bei der am 2. Jänner d. J. vorgenommenen Verlosung der Serie der zum Behufe der Einlösung der Mailand-Monza-Como Eisenbahn ausgefertigten Staatsschuldverschreibungen die Serie Litt. D, in welcher alle mit diesem Buchstaben bezeichneten Obligationen enthalten sind, gezogen worden.

Endlich ist bei der hierauf vorgenommenen 5ten Verlosung der Mailand-Como-Eisenbahn-Rentscheine die Serie Nr. 10 gezogen worden, wobei auf die nachstehenden 50 Nummern dieser Serie die beigefügten größeren Treffer entfielen:

Nr.	Gewinn fl.	Nr.	Gewinn fl.
15	100	2202	50
49	50	2231	200
177	100	2241	200
187	300	2300	100
367	50	2315	300
380	50	2349	50
702	50	2455	100
909	800	2589	50
924	200	2592	200
1003	100	2755	50
1047	200	2833	20000
1166	50	2835	100
1241	50	2888	50
1390	50	2940	50
1511	50	3018	300
1567	500	3154	100
1645	100	3164	5000
1653	50	3181	500
1684	50	3270	200
1815	300	3334	2000
1894	100	3389	100
1924	100	3437	800
1970	50	3448	50
2034	100	3487	50
2173	50	3504	100

Alle übrigen hier nicht aufgeführten 3550 Nummern der Serie 10 gewinnen jede 14 fl. pr. Stück.

k. k. Steuer-Direction. Laibach am 23 Jänner 1853.

**R a z g l a s.** *St. 307.*

Vsled razpisa vis. c. k. denarstvinega ministerstva 4. Januarja 1852, št. 177, se dajo zdalej stoječe izrečkanja deržavnih dožnih pisem na znanje. Pri 230-tim

izrečkanju 2. Januarja 1852 starjega deržavnega dolga je bila seria, št. 130, vzdignjena, ktera zapopade banko-obligacije po 4 od sto, od št. 27690 do uštevno št. 32655, potem pozneje overstene koroske stanovne domestikalne obligacije po 4 od sto od št. 780 do 909.

Nanašaje se na poglavarstvini okoljni ukaz 14. Novembra 1829 št. 25642 se ustanovi, da se te obligacije po določbah najvišjega patenta 21. Marca 1818 za nove, po prvini obrestnini v konvencijnim denarju izobrestljive deržavne dolžne pisma zamenjujejo.

Dalje je bila pri izrečkanju serij za uprostenje železnice Milano-Monza-Como napravljenih deržavnih dolžnih pisem 2. Januarja seria čerka D vzdignjena, ktera vse s to čerko zaznamovane obligacije zapopade.

Zadnjič je bila potem pri 5. izrečkanju rentnih listov Milano-Comeške železnice seria št. 10 vzdignjena, pri katerih je stoječih 50 številke te serie te le večje zneske zadelo:

Številka	Zadetek gl.	Številka	Zadetek gl.
15	100	2202	50
49	50	2231	200
177	100	2241	200
187	300	2300	100
367	50	2315	300
380	50	2349	50
702	50	2455	100
909	800	2589	50
924	200	2592	200
1003	100	2755	50
1047	200	2833	20,000
1166	50	2835	100
1241	50	2888	50
1390	50	2940	50
1511	50	3018	300
1567	500	3154	100
1645	100	3164	5000
1653	50	3181	500
1684	50	3270	200
1815	300	3334	2000
1894	100	3389	100
1924	100	3437	800
1970	50	3448	50
2034	100	3487	50
2173	50	3504	100

Vséh ostalih tukaj ne zapisanih 3550 številke serie 10 zadene vsaka po 14 gl. G. k. davkno vodstvo v Ljubljani 23. Januarja 1852.

**3. 138.** *Nr. 450.*

**K u n d m a c h u n g.**  
 Der Magistrat macht bekannt, daß von heute an durch acht Tage die Conscriptiionslisten der militärpflichtigen Individuen von den Geburtsjahren 1831, 1830, 1829, 1828, 1827 und 1826 in der magistratlichen Vorstandskanzlei zur Einsicht erliegen und daß die Reclamationen dagegen bei der auf den 7. Februar d. J. Vormittag von 8 bis 12 und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr anberaumten Commission vorgebracht werden können.

Diese Reclamationen können nicht bloß wegen unrichtiger Eintragung, sondern auch wegen gänzlicher Unterlassung derselben, oder wegen unrichtiger Anwendung der in den bestehenden Vorschriften enthaltenen Ausnahmen auf einzelne Militärpflichtige, sowohl von den Conscriptirten selbst, als auch von jedem Militärpflichtigen, oder von den Aeltern oder Vormündern beider angestellt werden.

Stadtmagistrat Laibach am 29. Jänner 1852.

**3. 134. (1)** *Nr. 7073.*

**E d i c t.**  
 Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird kund gemacht:  
 Es sey in die Reassumirung der executiven Feilbietung der dem Martin Ambros gehörigen, zu

Borovnica sub Haus-Nr. 21 liegenden, im Grundbuche der gewesenen Herrschaft Freudenthal sub Urb. Nr. 156 vorkommenden, und laut Schätzung-Protocoll vom 27. Jänner 1851, 3. 545, gerichtlich auf 541 fl. bewertheten Subrealität, wegen aus dem Vergleiche vom 14. September 1849, 3. 2869, dem Joseph Zelauz von Sala, Bezirk Laas, schuldigen 99 fl., sammt den vom 30. August d. J. zurückgerechneten zweijährigen und bis zur Zahlung laufenden 5% Verzugszinsen c. s. c., gewilliget und zu deren Vornahme die neuerlichen Tagfahrungen auf den 19. Februar, 18. März und 19. April d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco der Realität zu Borovnica mit dem Besage angeordnet worden, daß die Realität bei den zwei ersten Tagfahrungen nur um oder über den Schätzungswerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem Besage eingeladen, daß das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingnisse und der neueste Grundbuchs-extract zu Jedermanns Einsicht in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts bereit liegen.

k. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 13. December 1851.

**3. 88. (3)** *Nr. 4691.*

**E d i c t.**  
 Vom k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird hiemit bekannt gemacht: Es sey mit Bescheide vom 27. December 1851, Nr. 4691, in die executive Feilbietung der, dem Matthäus Schager gehörigen, im vormalig Herrschaft Reifnitzer Grundbuche sub Urb. Fol. 1046 erscheinenden Realität zu Podklanz, Nr. 65, wegen dem Michel Kraiz von Globel, schuldigen 30 fl. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme derselben die 1. Tagfahrt auf den 3. Februar, die 2. auf den 6. März, die 3. auf den 14. April 1852, jedesmal um die 10. Frühstunde im Orte Podklanz mit dem Besagen angeordnet worden, daß diese Realität erst bei der 3. Tagfahrt auch unter dem Schätzungswerthe pr. 752 fl. wird hintangegeben werden.

Der Grundbuchs-extract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.  
 Reifnitz am 27. December 1851.

**3. 132. (2)**

**Haus sammt Grundstücken ist zu verpachten.**

Ein geräumiges Haus Nr. 75 zu Unterschischka nächst Laibach, mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden, als: Stallungen, Kellern, Magazinen u. d. gl., an der Klagenfurter Commercial-Strasse gelegen, gut geeignet für mancherlei einträgliche Wirtschaften, nebst dazu gehörigen Grundstücken, beiläufig 70 □ Foch im Flächenmaße, ist zu künftigen Georgi 1852 auf drei nacheinander folgende Jahre aus freier Hand zu verpachten.

Das Nähere erfährt man im Hause daselbst Nr. 75 zu Unterschischka.

**3. 141. (1)**

**A n z e i g e.**

Im Hause Nr. 90, St. Peter-Vorstadt, zu Georgi 1852 ein Quartier mit 3 Zimmern, Küche, Speisegewölb, Holzlege etc., zu vermieten.  
 Auch sind in diesem Hause mehrere Wein- und Getreidefässer zu verkaufen, nebst einem ganzen Ingenieurzeug und der Beschreibung von Krain.  
 Das Weitere ist beim Hauseigenthümer daselbst zu erfahren.

**3. 142. (1)**

In der Tirnav-Vorstadt Haus-Nr. 14, im 1. Stock, ist auf Georgi d. J. eine Wohnung von 3 Zimmern, sammt Küche, Keller, Holzlege und Speis zu vermieten.

Das Nähere erfährt man im Hause daselbst bei dem Hauseigenthümer.

**3. 90. (3)**

Auf dem Gute Thurn bei Galenstein in Unterkrain ist eine ganz gute und neue Dreschmaschine aus Gußeisen, wegen Mangel an genügender Wasserkraft, billig zu verkaufen.